



- Postfach 60 02 48
- teberler@gmx.de
- +49 177 9357970
- 60332 Frankfurt
- www.teberler.de
- +49 176 83250014

**Für unsere Serie „Wie funktioniert die Stadtpolitik“ haben wir vier Stadtverordnete mit türkischem Migrationshintergrund gefragt, was ihre Erfahrungen mit politischer Teilhabe sind und was sie für eine Mitwirkung in der Stadtverordnetenversammlung motiviert hat. Wir veröffentlichen hier die Antworten der Stadtverordneten.**

## Fragen an den Stadtverordneten Eyüp Yilmaz (Die Linke):

**1-Im Vergleich zu Ihren Kollegen, die mitwirken, sind Sie Mitte der 90er Jahre, also erst recht spät nach Deutschland zugewandert. Sie haben in der Türkei BWL studiert und bereits Erfahrungen in politischen Aktivitäten mit Studenten und Sozialbewegungen gesammelt. Wie auch Figen Brandt, haben Sie in Marburg Kooperationsökonomie studiert und in dieser Zeit auch politisch mit der damaligen PDS kooperiert. Wie kam es dazu, dass Sie auch in Deutschland politisch aktiv wurden und worin unterschieden sich Ihre politischen Aktivitäten in der Türkei mit denen in Deutschland?**

### **Antwort Eyüp YILMAZ-**

Ich bin im Jahr 1991 nach Deutschland gekommen. Zuerst musste ich die Deutsche Sprache erlernen, also habe ich erst einmal zwei Jahre Deutsch gelernt und eine Rundreise durch die neuen Bundesland gemacht, dabei habe ich einige namhafte Vertreter der PDS kennengelernt. Nicht dass ich einzig mit der PDS sympathisiert hätte, sondern ich war/bin fest davon überzeugt, dass wir in Deutschland eine linke Partei brauchen, denn SPD und die Grünen haben mich nicht überzeugt.

In der Türkei gab es und gibt es keine Meinungsfreiheit. In der Türkei ist es nicht einfach als einfache Person, Politik zu machen. Dazu muss man vermögend sein und über Bekanntschaften und Verwandtschaften mit den Eliten verfügen. Meine politische Tätigkeit dort ist auf Initiativen und studentische Bewegungen begrenzt geblieben. Ich habe natürlich auch in der Türkei versucht, parteipolitisch tätig zu werden, leider hat es aus den oben genannten Gründen nicht geklappt.

In Deutschland gibt es Meinungsfreiheit, ich kann meine politische Meinung mit außerparlamentarischen Bewegungen und in Parlamenten zum Ausdruck bringen. Das ist ein Reichtum, den man nicht überall in der Welt findet. In meiner Partei (Die LINKE) wurde ich von Anfang an ernst genommen und gut aufgenommen.

**2-Gab es Schwierigkeiten auf Ihrem politischen Weg in Deutschland als „Neuling“? Wenn ja, wie sind Sie damit umgegangen?**

### **Antwort Eyüp YILMAZ-**

Natürlich gab es Schwierigkeiten. Ich musste mich zunächst mit der politischen Kultur und der Staatstruktur (Föderalismus) auseinandersetzen und auch die entsprechenden Rechte der Parteien erlernen. Als Mitglied in einer Partei habe ich mich mit den damit verbundenen eigenen Rechten und Pflichten vertraut gemacht, und dementsprechend gehandelt.

**3-Wurden Sie auf Ihrem Weg innerhalb Ihrer Partei unterstützt? (evtl. durch einen Mentor?)**

### **Antwort Eyüp YILMAZ-**

Natürlich gab es Unterstützung, aber nicht durch einen Mentor. Es gibt immer innerhalb der Parteien Unterstützer, dafür auch starke Konkurrenz.



- Postfach 60 02 48
- teberler@gmx.de
- +49 177 9357970
- 60332 Frankfurt
- www.teberler.de
- +49 176 83250014

**4-Es gibt keinen Fahrplan zur erfolgreichen Migration in die Gesellschaft. Im Gegenteil; zu oft haben Migranten nicht nur ungleiche Chancen in der Bildung, es gibt auch genügend Studien über die Benachteiligung im Arbeitsmarkt, wenn man keinen deutschen Namen trägt. Integration ist nicht immer mit der Beherrschung der Sprache erledigt. Sie machen auf ein weiteres Thema aufmerksam, nämlich die Verdrängung aus der Stadt durch zu hohe Mieten zum Beispiel. Warum haben Sie dieses Thema für sich ausgesucht?**

**Antwort Eyüp YILMAZ-**

Ich habe eigentlich frühzeitig das Thema Wohnen entdeckt. Ich bin im Jahr 1998 nach Frankfurt gezogen und habe in Gallus eine Wohnung gemietet. Durch die Medien aber auch durch die Stadtgesellschaft wurde damals Gallus als krimineller Stadtteil bezeichnet, und als anständiger Mensch sollte man nicht dort wohnen. Es wurden einerseits durch die Medien und durch die Privatinvestoren der Gallus abgewertet, andererseits haben die Privatinvestoren öffentlichen Grund und Boden sowie öffentlichen Wohnungsbestand aufgekauft. Den daraus resultierenden Mietenanstieg habe ich im Jahr 2000 persönlich erfahren. Ich habe mit anderen Bewohnern die „Mietinitiative“ in Gallus gegründet und bin bei „Mieter helfen Mietern“ Mitglied geworden. Als ich im Jahr 2013 bei den Landtagswahlen, als Direktkandidat auf meine persönlichen Plakate „Wohnraum muss bezahlbar sein“ schrieb, haben andere Parteikandidaten über mich gelacht. Obwohl bezahlbarer Wohnraum und Gentrifizierung rasch an Fahrt aufnahmen, hat die regierende Politik beide Augen zugedrückt.

Viele Menschen mit Migrationshintergrund kennen ihre Rechte als Mieter\*innen nicht und haben Angst, ihre Rechte in Anspruch zu nehmen. Das erleichtert es den Vermietern mit einfachen Methoden, ihre Ziele zu erreichen und diesen Menschen einfach zu kündigen.

Die Migranten haben es sehr schwer und erleben Rassismus auch bei der bezahlbaren Mietwohnungssuche. Die Politik hat die Rahmenbedingungen für die heutige sozial- und bezahlbare Wohnungsknappheit mit den damaligen Gesetzesänderungen in Gang gesetzt, z.B. im Jahr 1990 wurde durch die Bundesregierung die Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen abgeschafft, und der Wohnungsbau wurde dem freien Markt überlassen. Im Jahr 2004 wurde durch die hessische Landesregierung das Zweckentfremdungsverbot aufgehoben. Im Jahr 2008 nach der Weltfinanzkrise wurde die Energetische Sanierungsumlage durch die Bundesregierung eingeführt und die Investoren, die sonst in den Finanzsektor investiert hatten, haben Wohnungen als neue Geldanlage in Deutschland entdeckt.

**5-Wie ist die Beteiligung von Migranten in Gremien für Mieterfragen, z.B. Mieterbeiräte in Wohnungsbaugesellschaften oder dem Mieterschutzbund? Anders gefragt, wissen Migranten überhaupt, dass es Möglichkeiten gibt, sich in solchen Gremien zu engagieren?**

**Antwort Eyüp YILMAZ-**

Es gibt die Mitgliedschaft schon, aber Aktive in den Gremien sind rar. In den letzten Jahren wird durch die Öffentlichen und Privaten Wohnungsbaugesellschaften nachverdichtet, aufgestockt und energetisch saniert und damit eine satte Mieterhöhung erzielt. Es gibt auch jetzt nicht viele Menschen mit Migrationshintergrund, die in den Siedlungen aktiv sind.

**6-Was würden Sie aus Ihrer Erfahrung heraus interessierten Menschen empfehlen, wenn sie sich politisch engagieren möchten, aber nicht wissen zu welchem Thema, in welchen Gremien?**

**Antwort Eyüp YILMAZ-**

Ich gehe manchmal in Schulen oder Uni zu Vorträgen und Diskussionen über Stadtentwicklung. Da ist das eine häufig gestellte Frage. Man muss neugierig sein und über Partei-Programme lesen, für was die Partei X oder Y steht. Man sollte sich auch ein Thema aussuchen, dass man selber aus Überzeugung macht. Ich würde den jungen Menschen empfehlen, zunächst einen Beruf zu haben, dem nachzugehen und mit Außerparlamentarischen Bewegungen/Initiativen Erfahrungen zu machen.

Eyüp YILMAZ (01.12.2020)